

# Regionale Unternehmen mit Weltformat

**Kunst** Die Ausstellung „Hidden Champions“, die von 20. Mai bis 24. September im Uhrenindustriemuseum zu sehen ist, würdigt ortsansässige Firmen und ihre Leistung. Gestern wurde sie eröffnet.

Es sind die Industriebetriebe, die der Villingen-Schwenninger Bevölkerung Arbeitsplätze bieten und der Stadt verlässliche Steuereinnahmen beschieren. Die meisten ortsansässigen Unternehmen sind Weltmarktführer in ihrer jeweiligen Branche, doch meist wird das von den Leuten nicht wahrgenommen. Denn die Erfolgsgeschichte der Unternehmen ist meist unbekannt.

## Leistung der Betriebe würdigen

Um dies zu ändern und die Unternehmen dementsprechend zu würdigen, veranstaltet das Uhrenmuseum in Zusammenarbeit mit den Städtischen Museen Villingen-Schwenningen die Ausstellung „Hidden Champions“, in der Produkte der regionale Unternehmen ausgestellt werden.

„Dies hier ist eigentlich eine merkwürdige Ausstellung. Denn sie findet an einem ungewöhnlichen Ort, mit sehr ungewöhnlichen Produkten statt“, sagte Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon. Er wies darauf hin, dass mit dieser Ausstellung die Leistung der Villingen-Schwenninger Unternehmen gewürdigt werden soll.

Museumsleiter Dr. Michael Hütt erkannte bei der Vorbereitung Parallelen zwischen Wirtschaft und Museen. „Eine Messeausstellung ist eigentlich nichts anderes als ein Museum. Die Un-



Bei der Eröffnungsveranstaltung „Hidden Champions“ führten Harald Burkart, Uwe Klier, Frank Lang und Dirk Mergenthaler (oberes Foto, von links) eine Gesprächsrunde über wirtschaftliche Themen. Michael Hütt (unteres Foto) führte in die Thematik ein. *Fotos: Benjamin Rebstock*

ternehmer stellen auch ihre Produkte aus, wie wir auch“, sagte er. Während der Veranstaltung wurde auf Leinwand immer wieder Imagefilme der auszustellenden Unternehmen gezeigt, in denen sie sich und ihre Produkte kurz vorstellen. Die Kurzfilme wurden von der Kreismediengruppe produziert. Anschließend gab es eine kurze Fragerunde, in der Moderator Frank Lang seinen Gästen, Diplom-Ingenieur Harald Burkart, Leiter der Produktentwicklung von Kendrion und Uwe Klier, Geschäftsführer

der Aluminium Werke GmbH Villingen, Fragen zu wirtschaftlichen Themen stellte. Auf einer Fläche von 150 Quadratmetern werden Produkte von 15 Unternehmen ausgestellt, darunter Helios Ventilatoren, Fritz Kähler, Maico, Isgus und Herbert Waldmann.

## Am Simulator

Nach der Veranstaltung hatten die Gäste die Möglichkeit, die zahlreichen Ausstellungsstücke zu bewundern. An einigen Exponaten – wie dem Busfahrersarbeitsplatzsimulator von Continental – kann man auch selbst Hand anlegen. *bre*



# DRK-Team braucht Verstärkung

**Ehrenamt** Die Ortsvereine des Deutschen Roten Kreuzes suchen dringend nach ehrenamtlichen Helfern.

**Villingen-Schwenningen.** Die Ortsvereine im Deutschen Roten Kreuz (DRK) Kreisverband Villingen-Schwenningen organisieren regelmäßig Blutspendetermine im gesamten Landkreis Schwarzwald-Baar. Viele nutzen dieses Angebot am Wohnort und spenden Blut, um schwer kranken Menschen eine Überlebenschance zu schenken.

Beim DRK fühlen sich die allermeisten bisher gut aufgehoben. Damit dies auch zukünftig so bleibt, werden dringend freiwillige Helfer gesucht. „Noch haben wir genug Ehrenamtliche, um Blutspendetermine zu organisieren. Wenn aber alle über 80-Jährigen ausscheiden, wird es eng“, schildert Norbert Butzke, stellvertretender Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Villingen, das Problem. Bis zu 20 Helfer werden für einen Termin gebraucht. Gäbe es sie nicht, würden binnen drei Tagen bedrohliche Engpässe in der Versorgung mit Blutkonserven entstehen, ergänzt Thorsten Stangl, Bereichsleiter in Villingen.

## Jeder kann helfen

Meist helfen Hausfrauen, Rentner, Schichtarbeiter oder Auszubildende und junge Menschen im Freiwilligendienst. „Das Blutspenden wichtig ist, weiß jeder. Spätestens wenn er selbst oder ein Freund im Graben liegt und Hilfe braucht.“ Aber dann sei es zu spät, um mit dem Blutspenden anfangen zu wollen, fasst der 18-jährige Fabian Kulzer, im freiwilligen sozialen Jahr, zutreffend zusammen. Er ist einer der Helfer, die sich um die Betreuung der Blutspender kümmern und dafür sorgen, dass diese nach dem Aderlass sicher zu ihrer Ruheliege finden. Seit drei Jahren ist er schon beim DRK, verbrachte seine außerschulische Freizeit im Jugendrotkreuz und gerät ins Schwärmen, wenn er von der erlebten Kameradschaft, den Festen und Ausflügen erzählt. „Aber man lernt auch viel“, ergänzt Michelle Müller. Sie ist 20 Jahre alt und auszubildende Industriekauffrau. Für sie ist die Tätigkeit beim Roten Kreuz ein willkommener Ausgleich zu ihrer Büroarbeit. Als Kind war sie Schulsanitäterin und genoss es, anderen helfen zu können.

„Jeder kann helfen. Man muss nur anfangen und sich trauen. Den Rest kann man lernen“, meint Butzke dazu, und fährt fort, er sei der lebende Beweis.

## Ehrenamt macht Spaß

Beruflich beschäftigte er sich mit Software, aber am Blutspendetermin schwingt er für die Spender auch mal den Kochlöffel. Dass dieses Ehrenamt nicht nur als Pflicht erlebt wird, sondern in diesem Team auch Spaß macht, war neulich beim Blutspendetermin im Münsterzentrum Villingen erlebbar. Uns allen ist zu wünschen, dass diese Form der Blutspendetermine im Landkreis weiter lebt.

Wer etwas dazu beitragen möchte, sollte sich schnellstmöglich melden. Interessierte Helfer erhalten Auskunft bei Ulrich Amann, Geschäftsführer des DRK Ortsvereins Villingen e.V., unter 077 21/ 84580 oder bei allen anderen DRK Ortsvereinen im Landkreis. *eb*

# „Unser Luftfahrtmuseum hält uns jung“

**Hobby** Schon seit vielen Jahrzehnten ist die Leidenschaft des Ehepaars Pflumm die Luftfahrt. Manfred Pflumm restauriert im Alter von 82 Jahren immer noch Flugzeuge. *Von Benjamin Rebstock*

**Villingen-Schwenningen.** In ein paar Tagen ist es soweit – dann besteht das Internationale Luftfahrtmuseum der Familie Pflumm seit 29 Jahren. Am 28. Mai 1988 öffneten Manfred und Margot Pflumm zum ersten Mal die Pforten des Museums. Die Idee ein Museum zu gründen, ist aus einem Hobby entstanden.

„Ich war schon immer flugbegeistert und habe in meiner Freizeit Flugzeuge restauriert und repariert“, sagt Manfred Pflumm. Als der Raumausstatter dann von einem Theater den Auftrag bekam, ein großes Flugzeug als Bühnendeko zu bauen, merkte der ehemalige Deutsche Meister im Segel- und Modellfliegen, dass er sein Hobby auch zum Beruf machen könnte.

„Anschließend bekam dann ein Luftfahrt-Fan davon Wind und fragte ihn, ob er auch ein Flugzeug für ihn bauen könnte. Von da an war klar, dass er sich selbstständig macht“, sagt seine Frau Margot Pflumm. Die Passion für das Segel- und Modellfliegen fing schon in sehr jungen Jahren an. „Wir waren 16 Jahre alt, als wir damit begonnen haben. Seitdem ist es unsere Leidenschaft“, sagt Margot Pflumm. Seitdem restauriert und baut



Dieses sowjetische Jagdflugzeug vom Typ Mikojan-Gurewitsch MIG 15 „Fagot“ schenkte Margot Pflumm ihrem Mann zur Eröffnung des Museums. *Fotos: Benjamin Rebstock*

Manfred Pflumm Flugzeuge. Egal ob in Sinsheim, Hannover oder Berlin – in fast jedem Luftfahrtmuseum steht ein Exponat, das er gebaut hat. Auch im hohen Alter tüftelt und werkelt Manfred Pflumm an den Flugzeugen he-

rum. In ihr eigenes Museum kommen Besucher aus aller Welt. „Der mit dem weitesten Weg kam aus Alaska“, meint Margot Pflumm und ergänzt, dass ein Besucher aus Chicago, der eigentlich zu Besuch in Stuttgart war, extra nach Villingen-Schwenningen kam, um das Museum anzuschauen. „Deshalb nennen wir uns 'international', weil sie von überall her zu uns kommen“, erklärt Margot Pflumm. Alle ausgestellten Flugzeuge im Museum sind Eigentum der Familie.

## Flugzeug geschenkt bekommen

Ein Lieblingsflugzeug, das im Internationalen Luftfahrtmuseum ausgestellt wird, hat die Familie nicht. „Wir haben in jedes Flugzeug so viel Herzblut hineingesteckt, dass es wirklich sehr schwer zu sagen ist, welches Flugzeug unser Liebling ist“, meint der leidenschaftliche Modell- und Segelflieger. Zur Eröffnung des Museums bereitete ihm seine Frau ein ganz besonderes Geschenk. „Ich habe ihm eine Mikojan-Gurewitsch MIG 15

„Fagot“ geschenkt“, erklärt Margot Pflumm. Um den Kauf finanziell zu stemmen, verkaufte sie ihr Antiquitätengeschäft. Bei dem Flugzeug handelt es sich um ein sowjetisches Jagdflugzeug, dessen Erwerb sich als besonders schwierig erweisen sollte.

„Zu dieser Zeit herrschte noch der Kalte Krieg, darum war es gar nicht so einfach, das Flugzeug von Polen nach Schwenningen zu bekommen“, sagt Margot Pflumm. Anstatt die MIG nach Deutschland zu fliegen, wurde sie mit einem Tieflader zum Luftfahrtmuseum transportiert. Pünktlich zur Eröffnung war das Flugzeug in Schwenningen. Obwohl Manfred Pflumm von dem Kauf wusste, war er dennoch überrascht. „Wer schenkt einem schon ein Flugzeug?“, scherzt er.

Ein weiteres Flugzeug, eine russische Antonov, landete pünktlich zur Eröffnung in Schwenningen. „Sie wurde extra von russischen Militärpiloten zu uns geflogen“, erinnert sich der 82-Jährige. Hinter dem Grundstück der Familie liegen die Hal-

len des Museums. „Mein Mann hatte die Idee, dass wir ein Luftfahrtmuseum machen könnten, deshalb inserierten wir in verschiedenen Zeitungen und waren gespannt, ob was kommt.“, meint Margot Pflumm.

Die Annoncen haben sich gelohnt, denn aus verschiedenen Regionen Deutschlands kamen Anfragen. Da die Familie nicht aus Süddeutschland wegziehen wollte, entschied sie sich schließlich für den Standort Schwenningen. Den Tätigkeiten im Museum geht das Ehepaar immer noch mit Freude nach. „Unser Museum hält uns jung“, meint Margot Pflumm und beteuert, dass ihr der Umgang mit Menschen immer noch jede Menge Spaß bereite.

## Kinder als Urlaubsvertretung

Wenn die Pflumms in den Urlaub gehen, dann übernehmen die erwachsenen Kinder das Internationale Luftfahrtmuseum. Somit gibt es auch in Zukunft die Aussicht, dass es mit dem Internationalen Luftfahrtmuseum in ein paar Jahren weitergehen könnte.



Das Innenleben eines Flugzeugs, das im Internationalen Luftfahrtmuseum zu sehen ist.



Manfred Pflumms große Leidenschaft ist und bleibt das Fliegen.